

**Ulla Hövo**

### **Als ich das Licht der Welt erblickte**

So kurz vor Weihnachten müßte man eigentlich denken, daß das „Licht“ engelsgleich das Christfest verkündet – ganz im Gegenteil es war das grelle Licht der Zerstörung. Bomben fielen. Ja und glaubt es nur, das alles zerstörende Feuer macht die jahreszeitlich dunklen Tage und Nächte taghell. An der Ostfront – Stalingrad – gibt es die schlimmsten Kämpfe des 2. Weltkrieges. Ausgerechnet in dieser Zeit, in einer damals noch (fast) geruhsamen schwäbischen Kleinstadt gab ich meinen ersten Schrei von mir. Sicherlich war es für meine Eltern das herrlichste Geräusch auf Erden, wo ich mir doch so viel Zeit ließ. Es gab für mich viel zu bedenken: Kalt ist es da draußen und ungemütlich. Traurig war es sicherlich auch, wo doch Geschwister meiner Eltern in Stalingrad vermißt bzw. gestorben sind. Zum Glück war ich ein Mädchen – Stoßseufzer der Verwandtschaft „wenigstens kein zukünftiger Soldat – kein Kanonenfutter!“ Und dahin sollte ich aus meinem schönen warmen Wasser – aus der Geborgenheit freiwillig stürzen? Oh nein, besser nicht! Doch sie ließen mir keine Ruhe – Geborgenheit und gemütliches Schaukeln futsch – Wasser weg alsdann was bleibt mir sonst noch übrig, als holterdipolter doch noch zu erscheinen in dieser maroden Welt! Doch es ging soweit ganz gut. Liebevoll aufgenommen, glücklich ans Herz gedrückt – im warmen Krankenzimmer. Mein Magen rebellierte. Nach so viel Anstrengung müßte doch wenigstens was zum Futtern abfallen. Von alleine kommen die wohl nicht darauf? Na dann, den Aufstand geprobt und geschrien was meine ungeübten Stimmbänder hergaben. Sieh an, Eltern sind doch sehr schnell lernfähig oder soll ich besser fragen, ob das wohl immer so ist, daß wenn ein Mensch schreit, ihm das Maul gestopft wird? Mir hat es geschmeckt und mir fallen doch glatt die Augen zu. Ja, so eine Geburt ist ganz schön anstrengend und das Essen erst! In den ersten Tagen im Krankenhaus sind meine Hauptbeschäftigungen Schlafen und Essen. Doch dann fing der Streß an. Unter dem Weihnachtsbaum in meinem zu Hause, wurde ich von der Verwandtschaft besichtigt. Die Beurteilung meinen Eltern gegenüber: „Süßer Fratz“, habt ihr gut gemacht“. Da bleibt mir doch selbst mit meinen wenigen Tagen Erdenerfahrung glatt die Spucke weg.